

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **16 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fach schaudernd die Untaten vergangener Zeiten vor Augen hält. Es heisst doch, nun endlich einmal vorwärts blicken und dieses ewige, unfruchtbare Forschen nach Schuld (individueller und kollektiver) und Verbrechen nicht als das A und O der menschlichen Existenz zu betrachten.

Mit dem den Deutschen hie und da eigenen Zug der selbstgefälligen Selbstkritik (Goethe) haben Behörden und Institutionen diesen Film mehrheitlich akzeptiert und sogar hochgespielt, gepriesen als wertvollen Beitrag zur Einkehr in sich selbst. Wohl auch nur deswegen, weil er nicht viel mehr bringt als eine Sammlung von geschickt verknüpften, gängigen Gemeinplätzen. Der Film mag vielleicht nützlich sein für "einfachere" Leute und Schulkinder, denen er unter Umständen etwas Neues bringen kann, doch für die wachen Menschen unseres Landes und auch den Verantwortungsvollen unseres nördlichen Nachbars bringt er nichts. Der Spruch, während mehr als eines Jahrzehnts sei die Jugend belogen worden, mag möglicherweise Berechtigung haben, uns mutet er aber lächerlich an, sind wir doch so genau und lange aufgeklärt worden, dass uns der Kopf übervoll davon ist.

Es ist gerade deshalb eine bequeme Umgehung der Pflicht, Stellung zu beziehen, wenn vielerorten geschrieben wird, der Film verdiene es, beachtet zu werden, denn er sei zumindestens interessant und rege zur Verarbeitung an; man könne in gutem Glauben verschiedener Meinung darüber sein. Weiter bringen es diese Schreiber nicht.

Selbstverständlich ist der Film nicht schlecht, wenn man auch von de Sicas Hand kaum eine Andeutung spürt. Er ist sauber und soweit auf richtig, vom Ernst getragen, einen Beitrag zur "Gegenwartssituation" Deutschlands zu geben. Doch ist er nur Kritik, zeigt keinen Weg weiter! Da ist der Boss Gerlach, der Gewissensbisse vernichtet, indem er einfach der jeweiligen Regierung zu Diensten steht, sein Streben nicht nach Verantwortung, sondern nach Geld und Macht ausrichtet. Werner, der die Vergangenheit wenigstens in Schauer-Theaterstücken nochmals schemahaft als Gleichnis aufleben lassen möchte. Franz, noch in der damaligen Zeit verstrickt, hegt eine Sendung für das 30. Jahrhundert (das "Gericht der Krabben") in sich; und schliesslich eine Frau, die nicht sieht, dass, indem man Wahrheit erzwingen will, sie zerstören kann.

Weshalb die Besetzung dieser Personen mit ungeeigneten Schauspielern? Es ist bemüht, wenn es derart leblose Figuren sind, die keinerlei Fluidum von Echtheit und Ueberzeugung ausstrahlen, sodass man gezwungen ist fortwährend zu repetieren, die Sophia soll also eine Johanna Müller sein, Max ein wirrer Kriegsverbrecher (aus dem man bis zum Schluss nicht klug wird). Lächerlich. Und dann bekommt man diese Spieler erst noch in Grossaufnahmen (einer gepflegten, nahen Kameraführung) zu Gesicht, wie sie ihren theaterhaft-unechten Dialog, wie auswendig gelernt, vorbringen. Dass er von innen heraus käme; nein, gestelztes Gebahren trägt ihn.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

- Wie "Kirche und Rundfunk" berichtet, hatte der Vortrag von Prof. D. Rudolf Bultmann "Der Gottesglaube und der moderne Mensch" im süddeutschen Rundfunk einen ganz aussergewöhnlichen Erfolg. Er soll über andere Stationen wiederholt werden.

- Es erfülle viele Eltern mit Sorgen, dass im Schulunterricht immer wieder auf Fernsehsendungen Bezug genommen werde und damit vorausgesetzt wird, dass die Kinder diese Sendungen zuhause gesehen haben, heisst es in einem Schreiben der Vereinigung evangelischer Eltern und Erzieher an die Länderregierungen. Es wird darin um einen Hinweis an alle Schulen gebeten, dass ein Unterrichtsgespräch über Fernsehsendungen nur dann geraten erscheint, wenn sie von der Klasse gemeinsam gesehen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass viele Eltern gerade aus erzieherischen Gründen kein Fernsehgerät anschaffen. Kinderreiche Familien seien dazu oft auch wirtschaftlich nicht in der Lage. Das Fernseh-Gespräch in der Schule könne die Kinder also in eine Opposition gegen die Eltern treiben oder soziale Minderwertigkeitsgefühle wecken. (KiFe).

- Am 26. Januar hat im zweiten deutschen Fernsehen eine interkonnektionelle Sendereihe "Bilanz der Mission" begonnen. Es werden neue Filmberichte darüber von Reportern gezeigt, die in Afrika, Indien, Südamerika und Hongkong waren. Die Serie versucht die Konsequenzen darzulegen, die sich daraus ergeben, dass Mission und Kolonialismus zur historisch gleichen Stunde auftraten. Man will "nüchtern, vorurteilslos und kritisch sein. Die Sendung dient nicht frommem Selbstbetrug, sondern realistischer Klärung und der Darstellung der Tatbestände im Positiven wie im Negativen". (KiFe).

- Die "GEMA" (das deutsche Gegenstück zur schweizerischen SUISA) hat in einem Schreiben an Bundesjustizminister ihre Befriedigung darüber zum Ausdruck gebracht, dass Reformpläne des Urheberrechtes eine sourheberfreundliche Grundhaltung der Regierung und des

Parlamentes geoffenbart hätten. Verfassungswidrig sei dagegen die Absicht, im neuen Recht eine Staatsaufsicht über die Verwertungsgesellschaften festzulegen.

Albanien

- Die moskauhörigen Länder haben ihre Störsendungen gegen Radio Tirana, das in Europa der einzige chinafreundliche Sender ist, erheblich verstärkt. Betroffen ist auch der BBC-Sender Droitwich, dem die gleiche Welle (1088 kHz) zugeteilt ist.

U S A

- Der Gesamtverband der Radio-Stationen hat neue Bestimmungen über die Zigaretten-Werbung erlassen. Darnach darf keine Sendung bei der Jugend den Eindruck erwecken, "das Rauchen sei eine nachahmenswerte Gewohnheit". Auch darf nicht der Eindruck entstehen, als "fördere das Rauchen die persönliche Entwicklung des jungen Menschen".

- Letztes Jahr wurden allein von der NBC-Sendegesellschaft während 2200 Stunden Farbprogramme ausgestrahlt. Bereits jetzt werden 70% aller NBC-Sendungen, die in die abendliche Hauptsendezeit fallen, in Farbe angeboten. Die Sendungen können auch mit Schwarz-Weissempfängern gesehen werden, allerdings nicht farbig. Man rechnet für 1964 mit einem Verkauf zwischen 1,2 und 1,5 Millionen Farbfernsehempfängern. Die Preise konnten bereits erheblich verbilligt werden, liegen jedoch noch zu einem Drittel über jenen für einen normalen Schwarz-Weissempfänger.

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

No. 1102: Handball-Länderspiel in Basel - "Royal Katherine", das holländische Segelschiff en miniature - Fremdarbeiter einmal anders - Kinder zeichnen - Lokomotiven für die Expo.

No. 1103: Der Expo-Aussichtsturm - Komposition für Maschinen an der Expo - Der neue Berner Bahnhof - Spanier für unsere Landwirtschaft - Masken - Basler Fasnacht - Ping-Pong.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Muriel	
Millionen suchen einen Mann (Love is a Ball)	
Der Kardinal	
Zwei Whisky und ein Sofa	
Lancelot, der verwegene Ritter (Lancelot and Guinevere)	
Ein Alibi zerbricht	
FILM UND LEBEN	5
Rückblick auf Oberhausen	
Preise der internationalen Jury am Festival von Oberhausen	
RADIO-STUNDE	6, 7, 8, 9
FERNSEH-STUNDE	10, 11
DER STANDORT	12, 13
Interfilm-Generalversammlung 1964 in London	
Um die Ost-Filme	
Jugend und Film in Locarno	
Fernseh-Diskussion in Italien	
Umtriebe um den internationalen Film-Fach- presseverband in Oberhausen	
DIE WELT IM RADIO	14
Keine Satire mehr auf den Wellen?	
Sendungen über das kirchliche Leben	
Musiker oder Schallplatten?	
VON FRAU ZU FRAU	15
Wie werde ich selbständig...	
DIE STIMME DER JUNGEN	15
Wir Schweizer und "Die Eingeschlossenen"	